

1.

Predigt Johannes 21, Verse 15 bis 22

Leidenschaftlich glauben „Tiefer“

Stellt Euch vor Ihr schlagt die Zeitung auf und Ihr findet dort folgende Stellenausschreibung „Gesucht wird: Ein neuer Mitarbeiter für meine Firma. Er kann folgende Schlüsselqualifikationen vorweisen: keine Führungsqualität, keine Teamfähigkeit. Er kann auch gerne immer wieder Versprechen nicht halten. Sprachfähigkeit ist nicht notwendig. Auch fachlich muss er nicht auf dem neuesten Stand sein, eigentlich muss er es gar nicht können. Er muss nur eins können bzw. wollen: Vertrauen zu mir als Vorgesetzten haben und sich darauf verlassen, dass wir es gemeinsam schaffen.

Was würdet Ihr denken, wenn ihr diese Stellenausschreibung lesen würdet. Ihr glaubt, so eine Stellenbeschreibung gibt es nicht. Und doch denke ich, genau so würde Jesus seine Stellenbeschreibung für uns aufschreiben. So eine Stellenbeschreibung würde genau auf Petrus passen. Den überlegt mal, hatte dieser Draufgänger wirklich Teamfähigkeit nachzuweisen oder Führungsqualität? Hatte er nicht vor Ostern seinen Chef und Vorgesetzten verleugnet? Er war doch viel eher mit seiner Klappe schneller in seinen Aussagen, als das er vorab nachgedacht hat. Die Qualifikation, die Jesus erwartet, besteht nicht in einer Fülle unterschiedlicher Fähigkeiten. Jesus ist nicht an unseren Fähigkeiten, unserem Fleiß, unserem Versprechen, unserem Einsatz, unserem Geld

oder irgendetwas anderem interessiert. Seine Stellenbeschreibung besteht aus einer einzigen Frage. Sie ist allerdings sehr entscheidend. Diese Qualifikation ändert sich nicht. Sie galt damals bei Petrus. Sie galt durch die Jahrhunderte hindurch. Sie gilt auch noch heute! Denn wir lesen heute in unserem Predigttext, dass genau Jesus uns diese Stellenbeschreibung übergibt. Denn bei dieser einen Qualifikation fällt Petrus nicht durch. Jesus will seine Liebe.

Lasst uns gemeinsam die Bibelstelle für die heutige Predigt lesen: Ich lese Euch den Text nach der Elberfelder Bibel vor. Johannes 20, Verse 15 bis 22:

15 Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer! 16 Wieder spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Hüte meine Schafe! 17 Er spricht zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe! 18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und hinbringen, wohin du nicht willst. 19 Dies aber sagte er, um anzudeuten, mit welchem

Tod er Gott verherrlichen sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! 20 Petrus wandte sich um und sieht den Jünger nachfolgen, den Jesus liebte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich überliefert? 21 Als nun Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was soll aber dieser? 22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!

Kurz bevor unser Text geschieht, begegnet Jesus seinen Jüngern am See von Tiberias. Sie hatten sich wieder in ihren erlernten Beruf zurückgezogen. 3 Jahre waren sie mit Jesus unterwegs gewesen. Alles war umsonst gewesen und so war es für sie verständlich, dass sie wieder Fischer wurden. Nur Pech, sie fingen nichts. Sie hatten einfach kein Glück, ihre Netze blieben leer. Am frühen Morgen nach einem anstrengenden Tag standen sie mit leeren Händen da. Da kommt ein für sie unbekannter Mann zu ihnen und sagt, hey geht raus, schmeißt eure Netze auf der rechten Seite raus. Macht los, versucht es. Und wahrlich, die Netze sind voller Fische und sie erkennen Jesus. Die Stelle erinnert sehr an Lukas 5. Auch damals geschah dieses Wunder der vollen Fischernetze und es war der Beginn ihrer Zeit als Menschenfischer. Und jetzt: Jetzt beruft Jesus sie in den vollzeitlichen Dienst. Am Ufer sitzt Jesus schon mit Essen. Sie benötigen gar nicht mehr ihre gefangenen Fische. Sie sind nicht notwendig. Jesus hat für sie gekocht und das Feuer angezündet. Sie dürfen erkennen, dass Sie von Jesus versorgt werden, wenn sie den neuen Auftrag erfüllen. Sie dürfen sich ganz auf ihn verlassen.

Die dreifache Verleugnung, das Scheitern war das letzte Zusammentreffen zwischen Jesus und Petrus vor der Kreuzigung und Auferstehung. Es lag noch ungeklärt zwischen ihnen. Aber Ungeklärtes lässt Jesus nicht liegen. Vergebung soll erfahrbar sein. Wir dürfen erleben, wie Jesus mit Petrus neu beginnt und ihn behutsam, mit großer Liebe und Sorgfalt dahinführt, dass er wieder Mitarbeiter in seinem Reich werden kann.

Der Anfang geht von Jesus aus. Er beginnt das Gespräch und spricht Petrus an. Dabei nennt er Petrus bei seinem alten Namen. Dies geschieht bewusst mit Simon, Sohn des Johannes. Er erinnert ihn an die Zeit, als er ihn zum ersten Mal gerufen hatte. Er erinnert ihn an seine Vergangenheit. Er möchte damit ausdrücken: Simon, wir fangen wieder ganz von vorne an – wie damals – als ich dich zum ersten Mal rief. Damit zeigt Jesus, dass er einen Neuanfang ermöglicht. Man darf bei Jesus immer wieder von vorne beginnen. Petrus hatte eigentlich beschlossen, dass er in sein altes Leben zurückkehren möchte. Vers 3 spricht davon, dass Petrus sagt: „Ich gehe hin fischen“. Er war einfach fix und alle und auch von sich enttäuscht. Und da kommt Jesus und verdeutlicht ihm, du musst deine Berufung nicht aufgeben – ich will einen Neuanfang und keinen Rückfall in das alte Leben. Bewundernswert ist es, dass dies an einem Kohlefeuer geschieht. Genau an so einem, wo erst vor ein paar Tagen Petrus Jesus verleugnet hat. Das Kohlefeuer soll Petrus daran erinnern, das Orte reden können und dass man Dinge klären muss. Für Petrus wird deutlich, Versagen und Schuld können brennen in deinem Herzen. Aber Jesus will ihm diesen

Neuanfang schenken und hilft ihm dabei, dass er zugreift und nicht wegrennt. Ihm darf bewusstwerden, dass Auferstehung nicht nur neues Leben für Jesus bedeutet. Sondern Auferstehung heißt auch neues Leben für ihn als seinen Jünger.

Lasst uns gemeinsam die Bibelstelle jetzt genauer anschauen. Dabei werden wir sehen, dass die Unterhaltung in drei Teile geteilt werden.

Jesus fragt Petrus, ob er ihn liebt, mehr als die Anderen. Er nutzt dabei das griechische Wort Agapao. Agapao ist die Verbform des bekannteren Nomen Agape. Dieses ist eine Liebe des Willens. Jeder Mensch kann sich dazu entschließen, sogar den unliebenswerten Menschen zu lieben. Diese Liebe ist selbstlos und hingebend. Es ist eine hingebende Liebe, die Liebe die auch ohne Gefühl trägt. Damit ist die Agape-Liebe die höchste Liebe. Wenn die Bibel dem Gläubigen gebietet, jeden zu lieben, benutzt sie nicht das Verb phileo. Nein sie benutzt Agape für Liebe. Jesus fragt Petrus genau danach, da er während des Passahmahles sehr laut und deutlich versprochen hatte, dass er Jesus nie verlassen würde.

Matthäus 26 Vers 35 spricht davon sehr deutlich „Selbst wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.“ Zu diesem Zeitpunkt behauptete er, dass er eine viel größere Agape Liebe besitzen würde, als jeder andere Jünger. Kurze Zeit später ist davon nichts mehr zu hören und zu sehen. Das wusste Jesus und genau deshalb hinterfragt er Petrus. Er wollte wissen, ob er ihn wirklich mit dieser Agape Liebe liebten würde, und das mehr als jeden anderen. Was tut

Petrus. Er bestätigt Jesus, dass er ihn liebt. Aber dabei nutzte er eine ganz andere Liebe im griechischen. Er benutzte das Wort phileo. Dieses Verb bezieht sich auf eine emotionale Liebe, die eine Reaktion auf einen Anreiz ist. Es ist Liebe aus Freundschaft mit Zuneigung oder Sympathie. Diese Liebe gründet sich nicht in der göttlichen Kraft, sondern in meiner seelischen Kraft. Aber diese seelische Kraft kann vergehen. Das bedeutet für uns in der Aussage, dass Petrus sich einstehen muss, dass er Jesus nicht agapao kann. Das Beste, was ich dir anbieten kann, ist eine phileo. Ich bin dein Freund. Mit dieser Antwort bekommt er den Auftrag, Weide meine Lämmer. Die Lämmer sollen die Frischbekehrten sein, welche mit der Milch des Wortes gefüttert werden müssen.

Im Zweiten Teil des Gespräches fragt Jesus wiederum, Petrus agapao du mich. Diesmal fragt er aber nicht „mehr als die Anderen“. Wenn Petrus nicht bestätigen konnte, dass er mehr Apage-Liebe für Jesus hatte als die anderen, konnte er dann wenigstens sagen, dass er gleich viel von dieser Liebe Agaphe hatte? Aber Petrus antwortet ihm erneut, Herr, du weißt, dass ich dich phileo. Er schafft es einfach aus den jüngsten Erfahrungen heraus nicht zu bestätigen, dass er ihn überhaupt agapao. Das Beste, was ich dir anbieten kann, ist ein phileo. Ich bin dein Freund. Und Petrus bekommt bei dieser Antwort den Auftrag, Hüte meine Schafe. Poimaino ist das griechische Wort für hüten und bedeutet Aufsicht und Autorität ausüben. Er bekommt also die Autorität als Leiter der Apostel übergeben und zeigt uns in der Apostelgeschichte, wie er diesen Auftrag erfüllt.

Im Dritten Teil des Gespräches spricht Jesus erneut mit Petrus. Aber diesmal verwendet er das Wort, welches Petrus gebraucht hatte, *phileo*. Er möchte damit folgendes hervorheben: Petrus du kannst mich nicht mehr *agapao* als die anderen, du kannst auch nicht bestätigen, dass du mich überhaupt *agapao*. Kannst du mich wenigstens *phileo*? Petrus ist traurig, dass er ein drittes Mal gefragt wird. Er ist traurig über sich, dass er nicht Jesus *agapao* kann, so wie er es vor der Kreuzigung gromundig verkündet hatte. Er ist traurig über Jesus, dass er ihn hinterfragt. Er merkt selbst, meinem Wort ist nicht unbedingt Glauben zu schenken. Er ist im Innersten getroffen. Er sieht seine Schwäche und Unfähigkeit. Er bestätigt Jesus, dass er ihn wirklich *phileo*. Er ist sein Freund. Daraufhin bekommt er einen weiteren Auftrag: Weide meine Schafe. Nach der Übergabe der Aufträge für die Frischbekehrten und für die Leiterschaft, soll jetzt auch noch Petrus die schon länger gläubigen Menschen betreuen. Er soll diese Menschen mit dem Wortes Gottes füttern. Die Frischbekehrten bekommen die Milch und die länger Gläubigen das ganze Wort Gottes, was auch nicht mehr so leicht verdaulich ist – manche nennen es auch das Fleisch. Diesen Auftrag erfüllte er z.B. durch den zweiten Petrusbrief. Dieser Brief wurde mit der Hauptabsicht der Stärkung des Glaubens der Leser geschrieben. Vor allem soll die Hoffnung auf die Wiederkunft Jesus Christus gefestigt werden. Dieser Brief ist ein Brief voller Lehre für reife Gläubige.

Die vorhin erwähnte dreifache Verleugnung durch Petrus wird nun durch eine dreifache Bestätigung der Liebe ersetzt. Er übergibt Petrus eine neue Aufgabe, eine Mission. Jesus

vertraut genau ihm dem Gescheiterten, ihm dem Versager und übergibt diesem die wichtigste Aufgabe für die nächsten Jahr. Er vertraut ihm seine Herde an. Er verdeutlicht klar, deine Vergangenheit muss nicht über die Zukunft bestimmen. Ein Neuanfang ist mit mir möglich und wir können gemeinsam in die Zukunft starten. Ich weiß, Leute die ein wichtiges Matsch versemmt haben, werden nicht mehr aufgestellt. Versager erhalten nicht eine noch höhere Aufgabe. Aber weißt du, ich vertraue dir die zentralste Aufgabe an – die Herde Jesu zu weiden.

Und da kommen wir zurück zu unserer Stellenbeschreibung. Ich hatte vorhin gesagt, dass er unsere Liebe wünscht. Das entscheidende Kriterium in seinem Reich und bei einem Neuanfang ist: Das wir auf seine Frage: HAST DU MICH LIEB? Antworten können: JA. Jesus will nicht unsere Arbeit, unsere Mühe, unseren Einsatz – er will unsere Liebe. Er will nicht zuerst unsere Hand, sondern unser Herz. Seine Stellenbeschreibung hat nichts mit Begabung, Alter, Geschlecht, Schulabschlüssen zu tun. Er fragt uns nicht nach unseren Berufen. Den in all dem sind wir als Menschen unterschiedlich und manche Menschen hätten Vorteile und manche würden mit vielen Nachteilen keine Chance haben. Jesus nennt uns nur ein Kriterium für seinen Dienst: die Liebe. Die ist ihm wichtig, denn dadurch können schon Kinder gebraucht werden (dabei denke ich an den Satz: Lasst die Kinder zu mir kommen) und Liebe ist die Stabilität, welche uns trägt. In Offenbarung 2 Vers 1 bis 7 lesen wir von einer Gemeinde voller Leistungen, Aktionen und Vorzüge. Es ist die Gemeinde in Ephesus. Sie hat nur eins nicht – die LIEBE. Diese

Liebe hat sie verlassen und Ephesus wird aufgefordert, Buße zu tun und die LIEBE wiederzufinden. Wenn dies nicht erfolgt, dann wird Ephesus nicht die Stelle geschenkt bekommen, welche für sie vorgesehen ist. Die Gemeinde wird zusammenbrechen.

Diese Liebe ist auch Voraussetzung und Grund, um Verantwortung über andere Menschen zu übernehmen. Zugleich macht Jesus uns sehr klar deutlich: Jede Vergebung hat das Ziel, dass Jesus uns neu in den Dienst stellt. Wunden können dadurch heilen, aber gleichzeitig werden neue Aufträge erteilt. Seine Leute – also wir seine Gemeinde – sind seine Diener. Er bereinigt unsere Vergangenheit, damit wir in die Zukunft schauen und gehen können. Er vergibt, damit wir ihm dienen können. Auftrag heißt dabei nicht wie bei Petrus, dass wir einen Auftrag als Leiter erhalten oder dass wir Apostel sein sollen. Nein, ein Auftrag kann vieles sein: von Gemeindeputz über Einkaufen über Besuche von Gemeindemitgliedern über Gebet für die Mitglieder über (ich setze hier einfach Punkte ein). Bei Petrus war es der Leiter und bei uns jedem Einzelnen? Keiner soll den Dienst des Anderen als Wichtiger, Schlechter oder Geringwertiger betrachten. Den nach den Versen 21 und 22 heißt es „Als nun Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!“ Jesus verdeutlicht hier klar, schaue nicht auf Andere. Lasse dich nicht von den geistlichen Erfolgen anderer Gemeinden und Christen beeindrucken, genauso lasse dich nicht entmutigen von ihren Niederlagen. Wir haben den klaren Auftrag Jesus

nachzufolgen – ihn zu suchen – uns von ihm führen zu lassen. Eine gute Freundin und Mitarbeiterin einer Gemeinde sagte einmal folgenden Satz zu mir: „Wir in der Petrigemeinde haben ganz viele Iraner schon getauft und zum Glauben gebracht. Wir haben sogar einen persischen Hauskreis.“ Dass saß wirklich und tat richtig weh. Puh, warum haben wir dann immer noch keine Bekehrungen unter den Frauen des Frauenkreises. Ich kann mich davon entmutigen lassen. Aber Jesus sagt mir klar, folge du mir nach und schaue nicht auf die Anderen. Die sind jetzt gerade egal. Ich habe etwas vor mit deinem Kreis. Er ist nicht umsonst. Liebe mit agapao und wir werden gemeinsam ganz viel Schaffen.

Ich wünsche uns, dass wir danach im Gebet ganz bewusst dieses Ja zu Jesus wieder übergeben. Dieses Ja der Liebe zu Jesus. Lasst uns versuchen agapao. Und danach lasst uns jetzt und heute und jeder Einzelne von uns fragen, wo ist unser Auftrag, mit dem ich meine agapao untermauern kann. Wo willst Gott du uns hinhaben, wo sollen wir dir dienen. Lasst uns gemeinsam nach dem Auftrag schauen. Lasst uns mit offenen Augen aber auch mit offenen und fragenden Herzen durch die Welt gehen. Lasst uns in Liebe und gegenseitigen Respekt gegenseitig auffordern einen anderen Schritt zu gehen, wenn wir sehen, dass jemand in die falsche Richtung läuft oder sichtbar nicht den Auftrag übernimmt, welchen Jesus für ihn vorbereitet hat. Lasst uns eine Gemeinde sein oder werden, wo wir Jesus agapao und seinen Auftrag an uns erfüllen.

Amen